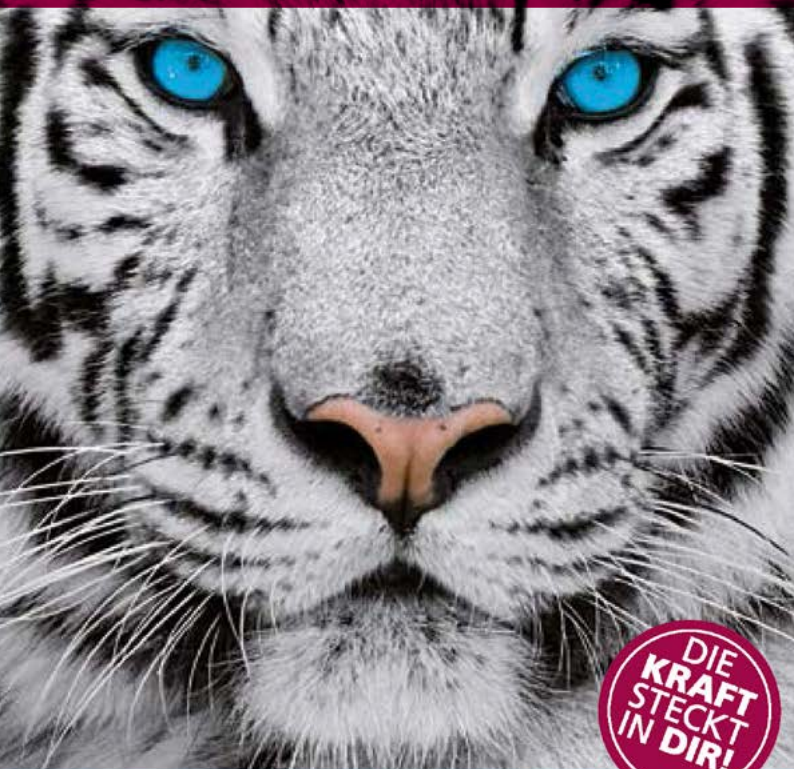


**LESEPROBE**



**DIE  
KRAFT  
STECKT  
IN DIR!**

**LOTHAR SEIWERT**  
**DIE TIGER-STRATEGIE**

**WER FÜR SEINE ERFOLGE  
NICHT SELBER SORGT,  
HAT SIE NICHT VERDIENT**

ARISTON 



**Prof. Dr. Lothar Seiwert** wurde auf Sumatra geboren, der Heimat des berühmten Sumatra-Tigers; von Kindesbeinen an war er von Tigern wegen ihrer Individualität und Autonomie fasziniert. Mit über 5 Millionen verkauften und in mehr als 40 Sprachen übersetzten Büchern ist der Bestsellerautor Europas einflussreichster Vordenker in Sachen Zeitökonomie und Lebensmanagement. Mehr als eine halbe Million Zuhörer haben den mit zahlreichen Preisen ausgezeichneten Keynote-Speaker und Trainer bei Vorträgen und Seminaren in Europa, Asien und den USA erlebt. Mit *Die Bären-Strategie: In der Ruhe liegt die Kraft* stand er über 14 Wochen ganz vorne auf den Bestsellerlisten; sein Weltbestseller *Simplify your Life* (zusammen mit Werner Tiki Küstenmacher) war fast 300 Wochen auf der Spiegel-Bestsellerliste.

# UMBRUCH: Von der Höhle in den Dschungel





Die Mittagssonne drückte die Hitze, einen Vorboten der bevorstehenden Regenzeit, ins Tal herab und durchflutete den Dschungel mit gleißendem Licht. Satt und zufrieden ruhte Ravinder im Schatten des Banyanbaums und träumte von der wasserreichen Jahreszeit, die den trockenen Busch in ein blühendes Paradies verwandelt und einen neuen Lebenszyklus verheißt.

Stille lag in der Luft. Nur ein paar Fliegen surrten auf der Suche nach etwas Essbarem herum. Ab und zu machte es sich eine von ihnen auf Ravinders Rücken bequem. Der stattliche Tiger duldet ihr Treiben, solange sie sich von seiner Schnauze fernhielten. Doch nicht jede Fliege wusste das. Eine erdreistete sich, auf seiner Nase zu landen. Bewegungslos und mit starrem Blick fixierte Ravinder das Insekt eine Weile, bis er unvermittelt aufsprang und mit beiden Pranken blitzschnell danach griff. Kaum lag er wieder, hielt er die Fliege zwischen seinen Vorderpfoten eingesperrt. »Damit auch du es weißt«, knurrte er, »in diesem Revier bin ich der Chef.« Er öffnete die Pfoten einen winzigen Spalt und lugte hinein. »Du kannst hier bleiben. Aber nicht auf meiner Schnauze. Verstanden?«

Die Fliege nickte zittrig.

»Gut so«, bekräftigte er die Abmachung und öffnete die Pfoten. Während die Fliege in Windeseile das Weiße suchte, machte es sich der Tiger wieder an seinem angestammten Schlafplatz, einer mit Laub ausgelegten

Wurzelmulde, gemütlich. Nach einer anstrengenden Jagdnacht hatte sich Ravinder diese Ruhepause redlich verdient. Jede Nacht durchstreifte er stundenlang sein Revier und kehrte erst zurück, wenn er Beute gemacht hatte. Nicht umsonst wurde der Tiger von den Tieren im Streifgebiet ehrfürchtig *Ravinder der Große* genannt. Sie bewunderten den erfolgreichen Jäger für seine Stärke, seinen Mut und seine Hartnäckigkeit. Ravinder wusste, was er wollte, und tat, was zu tun war. Ohne Umschweife. Kein Weg war ihm zu weit, kein Hindernis zu groß, keine Anstrengung zu viel. Die Legende erzählte, dass er sogar einmal einen Elefantenbullen, der sein Körpergewicht um ein Vielfaches übertraf, in einem stundenlangen Kampf erlegt haben soll. Eine Narbe an seiner rechten Hinterflanke zeugte noch heute davon. Auch seine Artgenossen in den benachbarten Revieren zollten ihm Respekt. Sehr viel Respekt. Es gab keinen Einzigen in der ganzen weiten Gegend, der nicht Reißaus nahm, sobald er die Fährte des mächtigen Tigers kreuzte.

Ravi, der seinen Vater von seinem Ruheplatz aus beobachtet hatte, machte die Vorderpfoten lang und streckte sich. Den ganzen Morgen hatte er damit zugebracht, eine neue Jagdstrategie auszutüfteln. Nach einem herzhaften Gähnen sagte er zu den beiden Streifenhyänen, die neben ihm lagen: »Soll ich euch von meiner Idee erzählen?«

Zeter, die etwas größere Hyäne, hob kurz den Kopf, blinzelte in die Sonne und murmelte gelang-

weilt: »Hast du schon wieder eine Eingebung, wie du doch noch Meisterjäger werden kannst? Du mit deinen Hirngespinnsten. Wenn du jagen willst, musst du in den Dschungel.«

»Was ist denn falsch daran, der Beste sein zu wollen?«, fragte Ravi irritiert.

Die Hyäne setzte sich auf und erwiderte entnervt: »Ich habe noch nie einen Jäger mit Dschungeltrauma gesehen.« Und zu seinem Artgenossen Mordio gewandt fügte er hinzu: »Du?«

Der schüttelte den Kopf und prustete heraus: »Da ist ja jede Streifenhyäne mehr Tiger als Ravi.«

Die beiden brachen in kreischendes Gelächter aus, das Ravinder erneut aus dem Schlaf holte. Mit einem unmissverständlichen Fauchen brachte er die Unruhestifter zum Schweigen und bettete sich wieder auf sein Lager.


Ravi, dem die Lust an einem Gespräch mit seinen spöttischen Gefährten vergangen war, stromerte durchs Gebüsch. »Pfff...«, prustete er. Wieso sollte er nicht das Zeug zum Jäger haben? Er straffte die Muskeln und stieg beherzt ins Gebüsch. Doch kaum schlossen sich die Zweige hinter ihm, hielt er wieder an. »Ist aber dunkel hier«, murmelte er und sah sich zaghaft um. Raus in den Dschungel, das war einfacher gesagt als getan. Durch die Büsche erspähte er Ravinder, dessen Bauchdecke sich gleichmäßig hob und senkte. »Ich muss diese verdammte Angst vor dem Dschungel überwinden«, sprach er sich selbst

Mut zu und setzte zögerlich seinen Weg durchs Dickicht fort.

So war das immer: Kaum verließ er den Schlafplatz, um auf die Jagd zu gehen, schwand sein Mut dahin. Dann fand er tausend Gründe, um nicht in den Dschungel zu müssen. Solange er sich entsinnen konnte, hatte er sich nicht weiter als ein paar Hundert Meter vom Banyanbaum entfernt. Nur auf der Lichtung bewegte er sich frei und ungezwungen. Nur an seinem Schlafplatz fühlte er sich sicher. Dort hatte er auch die besten Einfälle, deren Umsetzung jedoch meist scheiterte, weil er sich nicht ohne seinen Vater in die Wildnis wagte.

Als es neben ihm im Unterholz knackte, fuhr er herum. »Ist da wer?«, rief er aus und dachte mit Schrecken an den Wasserbüffel, der ihnen vor ein paar Tagen auf dem Jagdgang am Fluss entwischt war, weil er, statt sich ordentlich anzupirschen, am schlammigen Ufer herumgestakst war und jedes Mal die Pfote abgeschüttelt hatte, sobald er eine aus dem Wasser zog. Als der Dickhäuter dann plötzlich mit weit aufgerissenem Maul direkt auf ihn zugelaufen kam, war er wie erstarrt stehen geblieben.

»Ich weiß nicht, von wem du das hast«, hatte sein Vater geschimpft. »Ein Meisterjäger bleibt in jeder Situation souverän. Er fühlt sich im Wasser so sicher wie an Land.« Dabei war ihm die Enttäuschung über seinen Sohn ins Gesicht geschrieben gewesen.



**Ein Meisterjäger  
bleibt in jeder  
Situation souverän.**

Sich im Wasser wohlfühlen! Das galt vielleicht für andere Tiger, aber nicht für Ravi. Er mochte den Fluss nicht mehr, seit dort auf dem ersten Jagdgang seines Lebens seine Mutter verschwunden war. Die Erinnerung an diesen Tag war immer noch schmerzhaft. Um ihm zu zeigen, wie man sich an seine Beute heranpirscht, hatte sie sich am Ufer auf die Lauer gelegt, als wie aus dem Nichts ein riesiges Krokodil auftauchte. Es kam zum Kampf. Die beiden Tiere wirbelten herum, das Wasser spritzte hoch, mal war seine Mutter oben, mal das Krokodil. Irgendwann hielt Ravi das Zuschauen nicht mehr aus und lief, weil er fürchterliche Angst hatte, so schnell er konnte zum Banyanbaum zurück, um seinen Vater zu Hilfe zu holen. Bis sie zum Fluss zurückkamen, hatten sich die Wogen beruhigt, aber von Ravis Mutter fehlte jede Spur. Tagelang warteten Vater und Sohn am Banyanbaum auf ihre Rückkehr. Doch sie blieb verschollen.

Das war nun schon fast drei Jahre her. Seitdem lebte Ravi bei seinem Vater. Ravinder duldete seinen Sohn eher, als dass er seine Gesellschaft suchte, denn Vaterpflichten standen für einen Tiger eigentlich nicht auf dem Plan. Wäre alles so gelaufen, wie in der Natur vorgesehen, hätte er bei seiner Mutter gelebt, bis es Zeit gewesen wäre, sich ein eigenes Revier zu suchen. Er hätte von ihr gelernt, was er über das Jagen wissen musste. Doch seine Mutter war verschwunden und mit ihr die Chance auf eine gute Ausbildung.

Sein Vater nötigte ihn zwar regelmäßig, zur Jagd mitzukommen, war aber schnell mit seiner Geduld am Ende, sobald nicht alles nach Plan lief.

Und es lief immer irgendetwas nicht nach Plan, wenn Ravi dabei war: Mal ließ er sich von einem fetten Wildschwein ablenken, statt sich auf das kleine Blauschaf zu konzentrieren, das zum Greifen nah war. Mal verpasste er einen Sambarhirsch, weil er beim Warten im Gebüsch einnickte und zu spät aus seinem Hinterhalt sprang. Mal schreckte er, während er auf der Lauer lag, hoch, weil eine Tigerpython an ihm vorbeikroch. Dabei machte er jede Menge Lärm und wirbelte so viel Staub auf, dass die friedlich grassenden Beutetiere panisch das Weite suchten.

»Warum ist das alles so schwer?«, seufzte Ravi resigniert und kämpfte sich durch den Dschungel. Als er das Schnarchen seines Vaters kaum noch hörte, blieb er jählings stehen. Was, wenn er sich jetzt verliefe? Dann würde er elend verhungern, weil er nicht in der Lage war, sich zu ernähren. »Nein, ich kann nicht ...« Er drehte sich ruckartig um und rannte, so schnell ihn seine Pfoten trugen, zum Banyan zurück.

»Schon wieder da, Meisterjäger?«, bellte Zeter.

Wortlos verkroch sich Ravi in seinem Lieblingsversteck, einem Erdloch hinter dem Baum, das durch eine dicke Wurzel fast verdeckt war. Dorthin zog er sich immer zurück, wenn er seine Ruhe haben wollte. Mit einer Pfote schob er das Laub zurecht und rollte sich ganz klein zusammen. Für heute hatte er genug

vom Dschungel und von den Hyänen und auch von seinem Traum, ein Meisterjäger zu sein.

Ravinder, der den Alleingang aus den Augenwinkeln verfolgt hatte, konnte nicht fassen, wie er zu diesem Sohn gekommen war. Er entstammte einer langen Linie erfolgreicher Jäger und war selbst ein Meister seines Fachs. Das Jagen lag ihm im Blut. »Wer sich in den Dschungel wagt, wird mit Beute belohnt« – dieser Leitsatz trieb ihn jeden Tag aufs Neue zur Jagd an. Warum stellte sich ausgerechnet sein Sohn so an? Als Ravi auf die Welt gekommen war, war er guter Dinge gewesen, weil er für den erfolgreichen Fortbestand seiner Linie gesorgt hatte.

Doch nun, seit Ravi ein ausgewachsener Tiger war, musste er sich eingestehen, dass sein Stammhalter beim Jagen nicht den Ehrgeiz und das Geschick des Vaters an den Tag legte. Und vor allem nicht dessen Mut. Ravinder war ratlos. An manchen Tagen hielt er seinen Sohn für arbeitsscheu, an anderen für bequem. Um ihn zu ändern, versuchte er unermüdlich, ihn zum Jagen zu bewegen. Doch Ravi verkroch sich in seinem Erdloch. Das war aber längst nicht das Schlimmste. Für einen erwachsenen Tiger hatte er jede Menge Flausen im Kopf. Anstatt zu jagen, ließ er sich immer wieder groteske Ideen einfallen, um nur ja nicht in den Dschungel zu müssen. Dabei wäre es wirklich allerhöchste Zeit für seinen Sohn gewesen, auf Wanderschaft zu gehen und sich ein eigenes Revier zu suchen. Wie sollte er je ein Terrain finden und



es gegen Eindringlinge verteidigen, wenn er sich noch nicht einmal dazu bewegen ließ, fortzugehen?

Das Geschrei der Goldlanguren, die vergnügt in der dichten Krone des Banyans herumhüpften, holte Ravinder in den Alltag zurück. Als er hochsah, hangelte sich gerade eines der Äffchen über ihm an einem Ast entlang und griff mit einer Hand nach einem saftigen Blatt. Der Tiger brauste auf, sodass der Quälgeist kreischend zu seiner Horde in die Baumkrone floh.

Als die untergehende Sonne den Horizont berührte, erhob sich Ravinder. Es war Zeit für die Jagd. Um richtig wach zu werden, schüttelte er sich lautstark und streckte sich. Dann wanderte er gemächlich zum Schlafplatz seines Sohnes.

Ravi, der seinen Vater verstohlen beobachtet hatte, seufzte tief. Was hatte Ravinder, was er nicht hatte? Wenn er selbst die Affen anfauchte, turnten sie, ohne weiter Notiz von ihm zu nehmen, vergnügt um ihn herum. Aber sobald sein Vater auftauchte, machten sie sich aus dem Staub. Um ihm nicht unter die Augen zu kommen, huschte er in sein Loch zurück.



TEST:

## Wie viel Tigerenergie steckt in dir?

Geh einfach von deiner jetzigen Arbeits- und Lebenssituation aus und bewerte die einzelnen Aussagen und Einstellungen danach, wie es im Moment bei dir tatsächlich aussieht. Wähle bei jeder Frage die Aussage aus, die deiner Einschätzung nach *am ehesten* auf dich zutrifft.

0 – nein, stimmt gar nicht | 1 – stimmt selten, hin und wieder  
2 – stimmt meistens, öfters | 3 – ja, stimmt voll und ganz

### NEUGIERIG GEWORDEN?

Hier können Sie kostenlos  
15 Minuten weiterhören –  
aus dem Hörbuch:

[www.randomhouseaudio.de/seiwert](http://www.randomhouseaudio.de/seiwert)



1. Wenn ich morgens aufstehe und an meine Arbeit denke, weiß ich sogleich, was wichtig ist und was ich zu tun habe, um ein gutes Ergebnis zu erreichen.

0 1 2 3  
□ □ □ □

2. Wenn ich unerwartete Aufgaben anpacken soll, bringe ich automatisch die dafür nötige Energie und Motivation auf.
3. Wenn ich unter Druck gerate, konzentriere ich mich trotzdem auf das Wesentliche und riskiere auch etwas.
4. Ich konzentriere mich konsequent auf die Aufgaben, die ich mir fest vorgenommen habe.
5. Wenn ich mir etwas vorgenommen habe, packe ich es auch an und führe es zu Ende.
6. Wenn ich etwas plane, um meine Ziele zu erreichen, erwäge ich auch die Hindernisse – und die Möglichkeiten, sie zu überwinden.
7. Ich will in meinem Beruf zu den Besten gehören und dafür gebe ich alles.
8. Meine Fehler werte ich als Rückmeldungen, um zu lernen, woran es lag, und um es besser zu machen.
9. Ich fokussiere meine Kräfte auf das, was ich am besten kann und womit ich am meisten bewirke.
10. Ich praktiziere einen »gesunden Egoismus« und kann gut Nein sagen, wenn nötig.

0 1 2 3

11. Wenn ich mich unter Druck gesetzt oder in die Ecke getrieben fühle, kann ich dennoch klar denken und ebenso mutig wie umsichtig handeln.
12. Neue Herausforderungen kann ich mit Selbstvertrauen und Willensstärke in Angriff nehmen.
13. Widerstände oder Misserfolge bei wichtigen Aufgaben setzen zusätzliche Kräfte in mir frei.
14. Ich kann Nebensächlichkeiten ausblenden und mich auf die Dinge konzentrieren, die ich gerade tue.
15. Wenn ich anspruchsvolle Ziele erreichen möchte, strenge ich mich mehr als gewöhnlich an und fürchte mich nicht vor Aufgabenfülle, Zeit- oder Termindruck.
16. Ich beschäftige mich mit Gedanken an meine Zukunft und lasse Gedanken an nicht erreichte Dinge in der Vergangenheit hinter mir.
17. Am Ende des Arbeitstages habe ich noch genügend Kraft und Energie für private und persönliche Dinge.

0 1 2 3



18. Ich kann mich überwinden und mich auch unangenehmen oder Angst machenden Situationen stellen.
19. Wenn mehrere Dinge gleichzeitig auf mich einwirken, bleibe ich ruhig und erledige eins nach dem andern.
20. Bei brandeiligen Aufgaben verliere ich nie das Wesentliche aus den Augen und setze mich für beste Qualität ein.

0 1 2 3

### Deine Testauswertung

Nun ermittelst du für die fünf Kategorien *Klarheit*, *Kraft*, *Kampfgeist*, *Konzentration* und *Konsequenz*, wie stark jede Kompetenz bei dir bereits ausgeprägt ist. Zähle dazu in der unten stehenden Auswertungsbox die einzelnen Punkte jeder Kategorie zusammen und anschließend die Gesamtpunktzahl.

Kategorie	Ausprägung	Summe
Klarheit	(1) + (6) + (11) + (16)	
Kraft	(2) + (7) + (12) + (17)	
Kampfgeist	(3) + (8) + (13) + (18)	
Konzentration	(4) + (9) + (14) + (19)	
Konsequenz	(5) + (10) + (15) + (20)	
Gesamtsumme		

### Was für ein Tigertyp bist du?



0 bis 25 Punkte: Du bist ein **Papiertiger** mit sehr großem Lernpotenzial. Für dich ist dieses Buch genau richtig, um dir Mut, Motivation und Kraft zu geben. Zeig deine Krallen und entfalte dein volles Potenzial: Mit der Tigerenergie findest du im Dschungel deinen Weg und erreichst, was du dir vornimmst.



26 bis 44 Punkte: Du bist ein **Schmusetiger** mit entsprechendem Entwicklungspotenzial. Du nutzt deine Kräfte und Ressourcen schon in gewissem Maße, hast aber noch einiges an Potenzial, deine Krallen nach ganz oben zu strecken. Dieses Buch hilft dir, mutig deine Komfortzone zu verlassen, um deine Ziele langfristig noch höher setzen zu können.

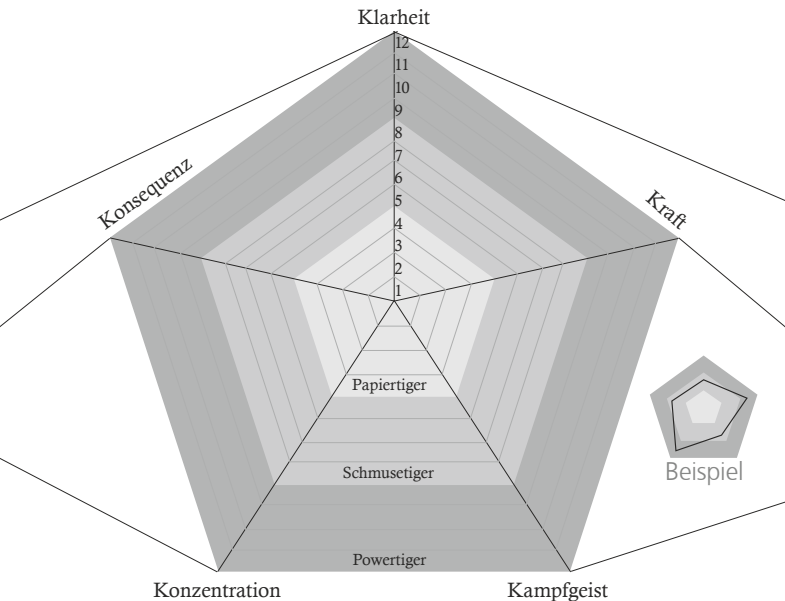


45 bis 60 Punkte: Du bist ein echter **Powertiger** und hast deine Kräfte und Erfolge voll und ganz im Griff. Dieses Buch wird dich in vielem bestätigen, was du bereits erfolgreich anwendest und umsetzt. So bleibst du im Training. Als Meisterjäger kannst du zudem deine Tigerweisheit weitergeben, um andere in der Kunst des Jagens zu fördern. Die Tiger-Strategie ist genau das richtige Geschenk für deine Freunde, Kollegen, Mitarbeiter, Geschäftspartner und Kunden.

## Dein Tigergramm

In dem folgenden Netzdiagramm kannst du nun die Ausprägungen für die einzelnen Schlüsselkompetenzen auf den jeweiligen Achsen markieren und mittels einer umlaufenden Linie verbinden. Wenn du den Innenbereich schraffierst, erhältst du dein persönliches Tigergramm, das dir zeigt, in welchen Bereichen du stark bist und wo noch Entwicklungspotenzial besteht. Bewahre das *Tigergramm* an einem gut sichtbaren Platz auf, damit es dich daran erinnert, was du erreichen willst.

Ich empfehle, den Test noch einmal zu machen, sobald du ausreichend gute Erfahrungen mit der Tiger-Strategie gesammelt hast. Halte das erste Tigergramm einfach gegen das neue und du wirst sehen, wie sich dein Leben verändert hat.



## Leseprobe aus:



Lothar Seiwert

### Die Tiger-Strategie

Wer für seine Erfolge nicht selber sorgt, hat sie nicht verdient

160 Seiten | Gebunden mit Schutzumschlag  
€ 16,99 [D] / € 17,50 [A] / CHF 22,90\* | ISBN 978-3-424-20139-0  
E-Book: € 13,99 [D/A] / CHF 18,-\* | ISBN 978-3-641-17357-9



\* empf. Verkaufspreis

Hörbuch, 2 CDs  
€ 16,99\* [D] / € 19,10\* [A] / CHF 24,50\*  
ISBN 978-3-8371-3452-0

# Ein Meisterjäger findet seinen Weg

Aufregend gestaltet, packend erzählt, zeigt *Die Tiger-Strategie*, wie wir jene Eigenschaften entwickeln, die nötig sind, um das Leben zu meistern. Lothar Seiwerts persönlichstes Buch: die Essenz seines Wissens und seiner Erfahrung!

Trailer und weitere Infos unter  
[www.ariston-verlag.de/tiger-strategie](http://www.ariston-verlag.de/tiger-strategie)

ARISTON 